

Inhalt

Firma.....	2
Vorbereitungen	2
Ankunft.....	2
Wohnungen.....	2
Praktikum	3
Shanghai	4
Verkehr.....	4
Taxi	4
Bus.....	4
Klima.....	5
Alltagsleben	5
Kontakte knüpfen und Sprache lernen.....	5
Essen.....	6
Reisen	6
Fazit	7

Firma

Mein 5-monatiges Praktikum bei einem deutschen Maschinenhersteller habe ich in Shanghai absolviert. Das Unternehmen stellt am Produktionsstandort Fräs- und Drehmaschinen aus dem eigenen Programm her, sowie Maschinen eines Kooperationspartners.

Das Werk in Shanghai wurde im Jahr 2002 eröffnet. Zurzeit arbeiten 250 Personen in dem Werk. Außerdem sind dauerhaft in etwa 20 Deutsche im Werk tätig, die zum einen für die Firmenführung zuständig sind, sowie auch die technischen Ansprechpartner darstellen. Im Jahr 2010 wurden ca. 1000 Maschinen produziert. In Shanghai findet nur die Montage statt. Ein großer Teil der Baugruppen werden von chinesischen Zulieferern hergestellt. Das Werk befindet sich in einem Vorort von Shanghai (etwa 25 km vom Stadtzentrum). Dort sind auch einige andere deutsche und europäische Firmen angesiedelt.

Vorbereitungen

Die Vorbereitungen begannen nachdem ich einen Arbeitsvertrag erhalten habe. Dies war ca. 4 Monate vor Praktikumsbeginn. Es ist zu empfehlen frühzeitig zu buchen, da die Flugpreise so noch günstig sind. Dabei habe ich mich für einen Direktflug entschieden. Diese sind zwar oft etwas teurer, jedoch deutlich entspannter, da lange Wartezeiten entfallen. Außerdem musste noch ein Visum beantragt werden. Hierfür erhält man ein Einladungsschreiben, mit welchem man ein 30 Tage Visum beantragen kann. Die Verlängerung des Visums wird dann direkt in Shanghai vorgenommen.

Ankunft

Am Flughafen in Shanghai wurde ich von einem Fahrer der Firma abgeholt und zunächst in die Firma gebracht. Nach einem kurzen Gespräch in der Personalabteilung musste ich dann zur örtlichen Polizei, um die Anmeldung vorzunehmen.

Wohnungen

Anschließend wurde ich in die Wohnung gebracht. Zunächst war ich in einer WG mit chinesischen Arbeitern aus der Firma untergebracht. Die Kosten wurden von der Firma übernommen. Die Ausstattung war spartanisch, aber ausreichend. Alles Nötige war vorhanden. Nach 4 Wochen wurde eine andere Wohnung von der Firma angemietet. Diese habe ich dann mit einem weiteren Praktikanten bezogen. Diese Wohnung war großzügig und entsprach westlichen Standard, wenn auch mit einigen Abstrichen, die aber landestypisch sind. Insbesondere sanitäre Anlagen funktionieren nicht immer so, wie man es erwartet. Nach weiteren 6 Wochen sind wir dann nochmals umgezogen. Diese Wohnung war vollkommen in westlichen Stil, mit 4000 RMB Miete pro Monat jedoch auch vergleichsweise

teuer, was sich auch am äußeren Erscheinungsbild des Wohngebiets zeigte. Da die Wohnungen von der Firma gezahlt wurde kann über die Preise keine genaue Auskunft gegeben werden. Jedoch ist generell zu sagen, dass die Wohnungspreise in den Vororten von Shanghai deutlich günstiger sind, als im Stadtzentrum. Bei Problemen hatte man immer Verständnis und man hat sich immer bemüht das Problem schnellstmöglich zu beheben.

Praktikum

Mein Praktikum habe ich im Technical Engineering (TE) absolviert. Die Aufgaben des TE liegen in der Umsetzung von Sonderwünschen von Kunden und der stetigen Verbesserung der Standardmaschinen. Die gesamte Abteilung besteht nur aus chinesischen Ingenieuren, jedoch wird sie von Zeit zu Zeit von Kollegen aus dem polnischen Werk, sowie von einem Ingenieur eines japanischen Kooperationsunternehmens unterstützt. Dies ermöglicht einen guten Einblick in das „tatsächliche“ Arbeitsleben eines Chinesen, da sie sich in Anwesenheit von ausländischen Vorgesetzten grundsätzlich verstellen. Während meines Praktikums wurde ich damit beauftragt, verschiedene Sonderoptionen für Kunden zu entwickeln, sowie Konzepte für die Umgestaltung der Produktionslinien zur Produktivitätssteigerung auszuarbeiten. Bei Problemen hatte ich zahlreiche Ansprechpartner. Die einzelnen Projekte habe ich vom Abteilungsleiter erhalten, der mir gleichzeitig auch immer einen meiner Kollegen als Ansprechpartner für das jeweilige Problem genannt hat. Für die Aufgabenstellungen aus dem Produktionsbereich war der Produktionsleiter zuständig. Dieser war aus Deutschland und hat nach dem Studium und einjähriger Arbeit in einem deutschen Werk in Shanghai als Ingenieur begonnen. Er war auch Ansprechpartner für alle Dinge, die nichts mit der Arbeit zu tun hatten und hat erfreulicherweise auch regelmäßig was mit den Praktikanten unternommen.

Die „normale“ Arbeitszeit beträgt 40 Stunden pro Woche, 5 Tage pro Woche. Allerdings müssen manchmal 6 Tage pro Woche gearbeitet werden. Das liegt daran, dass die Firma zu gewissen Feiertagen, wie z.B. dem chinesischen Nationalfeiertag für 2 Wochen geschlossen wird, damit die deutschen Angestellten nach Hause fliegen können. Daher müssen die zusätzlichen freien Tage (außer die offiziellen Feiertage) nachgearbeitet werden. In der Regel war ich immer gut ausgelastet. Manchmal habe ich auch Überstunden gemacht, teilweise weil es nötig war, teilweise aber auch nur, um in Ruhe noch eine Idee auszuarbeiten. Die Überstunden wurden von allen anerkannt und führten auch dazu, dass man auch mal nur einen halben Tag arbeiten konnte, um z.B. anschließend einen Wochenendausflug anzutreten.

Die Arbeitsatmosphäre war immer gut, wenn ich auch anfangs etwas irritiert war. Da die Abteilung sehr abgelegen war und auch keine Ausländer in die Abteilung kamen wurde oft auch nichts getan. Mir war es bis zu letzt ein Rätsel, wieso sich die Chinesen beim Nichtstun nicht langweilen.

Bei Problemen konnte ich mich immer an meine Kollegen wenden. Besonders in der Produktion ist es wichtig einen Chinesen zum Dolmetschen dabei zu haben. Für weniger komplexe Themen reicht es aber auch teilweise, wenn man Grundkenntnisse in Chinesisch hat. Die Arbeiter sprechen nämlich oft kein Englisch, sind aber immer begeistert, wenn man als Ausländer ein wenig Chinesisch kann und bemühen sich dann auch zu verstehen, was man meint.

Shanghai

Shanghai ist eine riesige Stadt, die man aber keinesfalls mit dem Rest von China vergleichen kann. Die offiziellen Schätzungen beliefen sich Ende 2010 auf 20 Millionen Einwohner, viele Chinesen haben mir aber erzählt, dass man inoffiziell 25 Millionen Einwohner schätzt. Dementsprechend ist Shanghai zu bestimmten Uhrzeiten immer verstopft. Dann ist auf den Straßen nur noch Stillstand angesagt und die einzige sinnvolle Transportmöglichkeit besteht darin sich noch irgendwie in die U-Bahn zu quetschen.

Verkehr

U-Bahn: Die beste Transportmöglichkeit ist die U-Bahn. Das Streckennetz ist gut ausgebaut und wächst mit schnellem Tempo. Bis 2020 ist eine Verdoppelung des Netzes geplant. Die U-Bahn ist meist das schnellste Verkehrsmittel und noch dazu günstig. Die Abrechnung erfolgt nach Stationenanzahl, die man zurücklegt und die Preise liegen zwischen 3 und 10 RMB. Für einen längeren Aufenthalt empfiehlt sich der Kauf der Shanghai Transportation Card. Die Karte funktioniert nach dem Pre-Paid Prinzip. Man kann sie an jeder U-Bahnstation für 20 RMB erwerben und Guthaben aufladen. Dieses wird dann automatisch abgebucht. Benutzt man die Karte regelmäßig, so erhält man auch einen Rabatt. Außerdem kann man damit auch in Bussen und Taxis bezahlen. Manchmal ist diese Karte auch nötig, um in das Wohngebiet, oder sogar in die eigene Wohnung zu kommen. Hierfür kann die Karte mit individuellen Daten bespielt werden.

Taxi

Taxis in Shanghai sind sehr zahlreich und günstig. Die älteren haben einen Einstiegspreis von gerade mal 10 RMB, die neueren von 12 RMB und die ersten 3 km sind im Preis enthalten, jeder weitere kostet 2,4 RMB. Standzeiten über 5 Minuten kosten 1 RMB pro Minute. Dies kann in der Rush Hour zu hohen Taxi kosten trotz kurzer Strecke führen. Zur Expo wurden auch moderne Taxis angeschafft, die auch dem europäischen Standard entsprechen. Insgesamt muss ich aber erwähnen, dass die Taxis in Shanghai die teuersten sind (Hong Kong ausgenommen). In Xi'an z.B. liegen die Einstiegspreise bei lediglich 4 bis 6 RMB und Wartezeiten müssen nicht bezahlt werden.

Bus

Das Abenteuer Busfahren trauen sich nur wenige Ausländer. Busse und Haltestellen sind grundsätzlich nur in chinesischen Schriftzeichen ausgeschrieben. Busfahrer und Kassierer

können auch nur chinesisch. Ich war der einzige unter den Praktikanten, der sich regelmäßig in dieses Abenteuer gestürzt hat, wenn ich auch nicht immer da hin gefahren bin, wo ich eigentlich hin wollte. Busse sind sehr günstig, 1RMB für „normale“ Busse, 2 RMB für die mit Klimaanlage, die im Sommer unbedingt zu bevorzugen sind. Obwohl mit vielen Wagnissen verbunden, muss ich anmerken, dass eine Busfahrt meinen Aufenthalt drastisch beeinflusst hat, da ich dort eine Chinesin kennengelernt habe, mit der sehr viel Zeit in den folgenden Monaten verbracht habe.

Klima

Das Klima in Shanghai ist von Extremen geprägt. Die Höchsttemperatur im August lag bei 44°, wenn auch offizielle Zahlen nie die 39° Marke überschreitet. Ab 40° gibt es nämlich „Hitzefrei“ in den Firmen, auch wenn das noch nie vorgekommen ist. Nachts hat es im Sommer auch noch über 30°, was schlafen ohne Klimaanlage fast unmöglich macht. Allerdings sind diese auch problematisch. Die Klimaanlagen sind nämlich grundsätzlich auf maximalstufe eingestellt, weshalb man im Büro, Bus, Taxi, Einkaufszentrum usw. friert und an der freien Luft sofort schwitzt.

Der Winter kommt plötzlich und ohne große Vorwarnung, da der Herbst nur 2-3 Wochen andauert. Die Temperaturen betragen dann zwischen -5° und +5°. Jedoch erscheinen diese Temperaturen deutlich kälter als in Deutschland, was an der Luftfeuchtigkeit liegt.

Alltagsleben

Kontakte knüpfen und Sprache lernen

Diese beiden Punkte sind sehr eng verknüpft. Ich hatte an meiner Hochschule 2 Semester einen Chinesisch Grundkurs belegt. Bei meiner Ankunft in Shanghai musste ich dann aber enttäuscht feststellen, dass ich augenscheinlich nichts konnte. Problem war die etwas andere Aussprache in Shanghai, die für einen Anfänger schon ein Problem darstellen kann. Der aufgebaute Grundwortschatz sollte sich dann aber doch noch als nützlich erweisen. Bereits in der zweiten Woche habe ich im Bus meine erste richtige Bekanntschaft gemacht, was sich allerdings zunächst als schwierig gestaltete. Als ich die junge Dame beim Aussteigen aus dem Bus mit meinem zu dem Zeitpunkt noch sehr schlechten Chinesisch angesprochen habe, war es ihr peinlich und sie hat die Flucht ergriffen. Glücklicherweise habe ich sie in der nächsten Woche nochmals an der Haltestelle getroffen und wir haben unsere Kontaktdaten ausgetauscht. Die nächsten Tage waren dann von Überredungen geprägt, dass wir uns treffen. Daraufhin haben wir uns für das Wochenende in einer Tee-Bar verabredet. Von da an haben wir uns nahezu täglich getroffen und sind auch miteinander verweist. Sie konnte mir dabei chinesisch beibringen, während ich mich um ihr englisch gekümmert habe, da sie nur ein Jahr Englisch in der Schule hatte. Insgesamt gesehen ist das die beste und intensivste

Freundschaft, die ich in der Zeit geschlossen habe. Dies mag nun nach einem sehr speziellen Fall klingen, kann aber als Beispiel für einen weit verbreiteten Typ von Chinesen genommen werden. Wartet man, dass sie auf einen zugehen, so wird man nicht viele Leute kennenlernen. Oft muss man den ersten Schritt machen, nicht selten auch den zweiten und dritten. Einfacher wird es, wenn man ein wenig Chinesisch kann, weil es generell gut ankommt und für Begeisterung sorgt. Es gibt aber natürlich auch viele Interessierte, die einen Ansprechen, weil man Ausländer ist. Mein Fazit ist, dass es nichts, oder nur wenig bringt, wenn man eine Sprachschule in Shanghai besucht. Hier kann man höchstens einen Grundwortschatz aufbauen. Sonst verschlingen sie einfachen nur Geld. Am schnellsten lernt man, wenn man viel mit Chinesen unternimmt und mit ihnen übt. Ich hatte auch noch das Glück, dass ein Kollege aus meiner Abteilung 2 Wochen vor meiner Ankunft angefangen hat Deutsch zu lernen, wodurch sich sofort ein Sprachtandem ergeben hat. Auch jetzt telefonier ich noch häufig mit ihm, um mein Chinesisch weiter zu üben.

Essen

Shanghai ist eine internationale Stadt, daher kann man hier auch alles Erdenkliche aus allen Kulturen und Teilen der Welt finden. Meist wird aber Chinesisch gegessen, weil das westliche Essen auf Dauer einfach zu teuer ist. Nach einem arbeitsreichen Tag empfiehlt es sich einen der zahlreiche Nudelbäcker aufzusuchen. Dort werden die Nudeln noch von Hand gemacht und sind immer wieder lecker. Wenn man nicht alleine ist, empfiehlt es sich in ein Restaurant zu gehen. Besonderheit ist, dass viele Gerichte bestellt werden, von denen sich dann jeder nimmt. Aufgrund der hohen Rate an Analphabeten sind auch die meisten Speisekarten bebildert, weshalb man auch ohne Chinesischkenntnisse bestellen kann. Bei Restaurants kann man aus vielen Preiskategorien wählen. Die Preise für Nudelbuden liegen bei etwa 10 RMB, ab ca. 30 RMB kann man ein Restaurant besuchen. Die Preise kennen allerdings keine Grenzen nach oben. Wenn man mit Chinesen unterwegs ist, dann sollte man diese auch bestellen lassen. So erhält man auch Dinge, die man nie bestellt hätte, aber unter Umständen auch sehr lecker sind. Man sollte alles mal probieren, auch wenn es bei einigen Gerichten, wie z.B. Hühnerfüßen, schwer fällt. Die Gerüchte, dass man in China nur schlechtes Essen bekommt sind Unsinn. Sicher gibt es Dinge, die für einen Europäer einfach nur ekelhaft erscheinen, jedoch sind diese die Ausnahme. Außerdem gibt es ja auch bei uns eine Vielzahl von Gerichten, die für andere Kulturen völlig fremd sind.

Reisen

Das Umland von Shanghai bietet einige interessante Orte, die sich für einen Wochenendtrip anbieten. Suzhou (ca. 100km) ist in nur 20 Minuten mit dem Zug zu erreichen und bekannt für seine zahlreichen Kanäle und Gärten. Derselbe Zug fährt auch bis nach Nanjing (ca. 300km) und benötigt lediglich 1 Stunde 20 Minuten. Dort gibt es zahlreiche Grünanlagen und Überreste aus der alten Zeit, als Nanjing noch Hauptstadt war zu bestaunen. Weiterhin kann man Hangzhou mit einem neuen Hochgeschwindigkeitszug (370 km/h) in nur 40 Minuten erreichen. Dort gibt es einen großen See, der besonders zum Sonnenuntergang atemberaubend aussieht. Die Zugfahrten sind relativ günstig. Gekauft werden die Tickets

entweder direkt am Bahnhof, oder was bequemer ist an einem der vielen Ticketfenster, die in ganz Shanghai verteilt sind. Problem ist aber immer, dass nur Chinesisch gesprochen wird. Spricht man kein Chinesisch, so kennt man in der Regel irgendjemand, der einen weiterhelfen kann. Weitere Ziele sind Xi'an (Terrakottarmee), Peking und Hong Kong. Hier hat man die Wahl ob mit dem Zug oder Flugzeug. Wer wenig Zeit hat, sollte fliegen, im Zug sieht man aber deutlich mehr vom Land.

Fazit

Durch mein Praktikum in Shanghai konnte ich viele Eindrücke gewinnen und neue Erfahrungen machen. Weit wichtiger als die technischen Details sind für mich die kulturellen Erfahrungen. So kann man lernen sich in einem fremden Land im Alltagsleben und auf der Arbeit zurechtzufinden und kann mit dem kulturellen Hintergrundwissen viele Handlungen von Chinesen besser verstehen. So merkt man z.B. nach einer gewissen Zeit, dass nicht alles so chaotisch ist, wie es auf dem ersten Blick eigentlich aussieht.

Ich sehe China als einen wichtigen Zukunftsmarkt. Daher ist es wichtig das Engagement in China weiter auszubauen und so zu agieren, dass beide Seiten einen Vorteil davon haben. Das macht es nötig den jeweiligen Partner zu verstehen, d.h. auch den kulturellen Hintergrund zu kennen. Ich habe während des Praktikums viele solche Erfahrungen gemacht und konnte auch viele private Kontakte knüpfen. Ich würde ein Praktikum in China jederzeit empfehlen, jedoch soll man auch beachten, dass die Unterschiede teilweise erheblich sind und der Lebensstandard nicht mit dem Deutschen Standard zu vergleichen ist. D.h. man muss auch im eigenen Lebensstil Abstriche machen. Diesen Punkt muss jeder für sich entscheiden. Ich werde auf jeden Fall nach dem Studium ein paar Jahre in China arbeiten, da meiner Meinung nach die positiven Seiten die negativen Überwiegen. Aber auch wenn man kein Interesse hat später einmal im asiatischen Raum zu arbeiten kann ich ein Praktikum empfehlen, da man somit seinen Erfahrungshorizont enorm Erweitern kann.